

Dialog 2013: „Teilhabe für alle!“

Am 26. und 27. April 2013 lud die Lebenshilfe Vorarlberg Menschen mit Behinderungen, Angehörige sowie professionelle und ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter zum jährlichen Dialog ein. Ziel war ein gemeinsamer Austausch zu aktuellen Themen rund um ein Leben mit Behinderungen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand heuer die Teilhabe und Lebensqualität von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

Den Auftakt zum Dialog 2013 machte ein öffentlicher Vortrag am 26. April im ORF-Landesstudio in Dornbirn. Romeo Wüst (Referent für „Unterstützte Kommunikation“) und Prof. Dr. Dorothea Lage (Fachhochschule Nordwest HSA in Olten/Schweiz) gaben den rund 100 Zuhörerinnen und Zuhörern einen Einblick in die Kommunikationsmöglichkeiten von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. „Ich habe ein großes Interesse an diesem Thema, weil ich selber unterstützt kommuniziere“, sagte Romeo Wüst, mithilfe seines Sprachcomputers. „Seit einiger Zeit habe ich dieses neue Kommunikationsgerät. Ich bediene es mit einem Kopfschalter per Scanning – das heißt, ein schwarzer Block fährt über alle Symbole und ich klicke das Richtige an. Mein Kopfschalter befindet sich an der Kopfstütze. Ich arbeite gut damit“, so Romeo Wüst weiter. Unterstützte Kommunikation sei ein wichtiger Schritt zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und darf niemandem verwehrt bleiben, so die Forderung der beiden Vortragenden.

Inklusive Workshops

Bei den Workshops in der Arbeiterkammer in Feldkirch lag am 27. April der Fokus folgerichtig auf der gemeinsamen Ausarbeitung und Entwicklung von neuen Ideen und Möglichkeiten zum sozialen Miteinander von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. Prof. Dorothea Lage gab eine Einführung in das Thema, indem sie die dreifache Kompetenz der Teilhabe erläuterte: „Es braucht dazu die eigene Aktivität, die Möglichkeit zur Teilhabe sowie die bedarfsorientierte Unterstützung für Menschen mit Behinderungen. Es liegt an uns allen, die Rahmenbedingungen zu schaffen.“

25 Menschen mit Behinderungen tauschten sich anschließend in Gruppen über Barrieren im Alltag aus und wie diese überwunden werden können. Außerdem formulierten sie ihre Wünsche für eine aktive Teilhabe in der Gesellschaft. 25 professionelle Begleiterinnen und Begleiter berichteten über ihre bisherigen positiven Erfahrungen als Unterstützungspersonen und diskutierten über die benötigten Rahmenbedingungen und das Wissen, wie eine gute Assistenz sein sollte. Auch eine Gruppe von zehn Angehörigen war beim Dialog vertreten und zeigte auf, welche Schwierigkeiten bei der sozialen Teilhabe ihrer Kinder und Angehörigen mit Behinderungen auftreten können. Weiters legten sie ihre Wünsche für ein gemeinsames Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen dar.

Starkes Miteinander

Zum Abschluss des Workshop-Tages gestalteten die 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die gemeinsame Vision einer Welt, die von Inklusion geprägt ist. „Inklusion meint das selbstverständliche, wertschätzende und von vornherein Miteinbezogen-Sein aller Menschen in unser gesellschaftliches Zusammenleben. Gelebte Inklusion fängt bei jedem Menschen selbst an und kennt keine Grenzen“, resümierte Georg Matzak, Geschäftsbereichsleiter Mobile Dienste bei der Lebenshilfe Vorarlberg, nach dem Dialog zufrieden. „Vor allem die Tatsache, dass sich auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf aktiv in die Präsentation der Ergebnisse eingebracht haben, war ein sehr schönes Beispiel für gelebte Inklusion“, so Matzak abschließend.

Dialog:

Beim Dialog kommen Menschen mit Behinderungen als Expertinnen und Experten in eigener Sache gleichermaßen zu Wort wie Angehörige und professionelle sowie ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter der Lebenshilfe Vorarlberg. Gemeinsam mit externen Fachleuten werden aktuelle Themen erarbeitet und reflektiert.

Unterstützte Kommunikation:

Eine beträchtliche Zahl an Menschen mit Behinderungen ist mit Einschränkungen in der sprachlichen Kommunikation konfrontiert. Dieser Personengruppe sollen durch fachspezifische Beratungen neue Chancen im Bereich der Kommunikation eröffnet werden. Die „Unterstützte Kommunikation“ (UK) umfasst dabei all jene Maßnahmen, die die Situation von Menschen mit Behinderungen im Bereich der Kommunikation und deren Verständigung verbessern. Das große Ziel liegt darin, durch UK die Selbst- und Mitbestimmung von allen Menschen im Alltag zu erhöhen.



Im Rahmen des Dialogs wurden in Workshops und Vorträgen aktuelle Themen erörtert.

